

Mittwoch, 13. Mai 2020, Fritzlar-Homberger Allgemeine / Lokales

## Schutz der Kinder über allem

**MEHR - ZUM THEMA - Corona erschwert Arbeit des Jugendamtes**

VON DAMAI D. DEWERT



Kinder im Blick: Jugendämter mussten im Landkreis wegen Fällen von Kindeswohlgefährdung nicht häufiger eingreifen als vor der Coronakrise. Es wird aber eine hohe Dunkelziffer befürchtet. Foto: Rolf Vennenbernd/DPA Bildfunk

Schwalm-Eder – Es geht ums Kindeswohl, dennoch müssen die Mitarbeiter des Jugendamtes ihre Arbeitsweise wegen der Coronakrise ändern. Insgesamt versuchten die Mitarbeiter des Jugendamtes einen Teil der Unterstützung telefonisch zu realisieren, dies ist jedoch in einigen Bereichen nicht möglich, heißt es von der Kreisverwaltung. „Gefährdungsmeldungen werden wie gewohnt weiter bearbeitet, dies beinhaltet nach einer Ersteinschätzung der Gefährdungslage selbstverständlich auch Hausbesuche und notwendige Inobhutnahmen“, sagt Björn Angres, Leiter des Jugendamtes.

Krisen, die einen Hausbesuch zwingend notwendig machten, würden auch vom Allgemeinen Sozialen Dienst bearbeitet. Dazu gehörten Aufnahmen und Verlegungen von betroffenen Kindern in Einrichtungen der Jugendhilfe.

Trotz der Krise sind immer Mitarbeiter erreichbar: Selbstverständlich sei die Erreichbarkeit des Jugendamtes und dessen Bereitschaftsdienst weiter gewährleistet. Alle beauftragten Träger der ambulanten Jugendhilfe stehen im Austausch mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst und führen in den Fällen, in denen es die Einschätzung gibt, dass das Kindeswohl durch den Wegfall der Betreuung gefährdet wäre, ebenso die Betreuung fort.

Dies gelte auch für andere Hilfsangebote wie den Einsatz von Hebammen, der erzieherischen Tagespflege, Betreuung in Tagesgruppen und weitere Angebote. Dabei sei die mögliche Infektionsgefahr eine große Hürde. Alle Maßnahmen würden dabei entsprechend geltender Verhaltensregeln umgesetzt. „Hauptziel ist es, belastete Familiensysteme so gut wie irgend möglich zu unterstützen“, sagt Angres.

Stationär untergebrachte Kinder und Jugendliche werden in den Einrichtungen der Jugendhilfe weiterbetreut: „Das entwickelt sich im Moment zu einer Mammutaufgabe für die Träger, da natürlich auch Personal aufgrund von Quarantäne-Situationen, Erkrankungen, aber auch Eigenschutz reduziert ist.“

Durch die Beschränkungen aufgrund des Corona-Virus steigen zudem die täglichen pädagogischen Herausforderungen in den Einrichtungen. Es herrsche jedoch absolute Einigkeit zwischen dem Jugendamt und den Trägern, dass die Betreuung der Kinder und Jugendlichen und damit der Kinderschutz höchste Priorität haben.

Die Polizei informiere daher bei jedem Einsatz mit einer möglichen Kindeswohlgefährdung die zuständigen Stellen, sagt Markus Brettschneider, Sprecher der Polizeidirektion Schwalm-Eder. Dies gelte auch in Fällen, bei denen Kinder Zeugen von häuslicher Gewalt würden. Dabei handele es sich um eine Form psychischer Gewalt gegen Kinder.

Im Landkreis gibt es jetzt auch eine eigene und zusätzliche Inobhutnahmestelle, in die auch Kinder und Jugendliche aufgenommen werden können, wenn diese mit dem Coronavirus infiziert sind oder sein könnten.